



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Franke, Georg Hermann: Die Koppe

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

rühmtheit übertrifft seine augenblickliche Popularität. Es fragt sich, ob das gleichbedeutend ist mit literarhistorischer Einsargung, ob er auf die Dauer mehr erhoben als gelesen werden wird.

Wir haben die Antwort schon zu geben versucht. Von Paul Heyse's Lyrik und Erzählungskunst wird das beste bestehen, und das ist schon ein reicher Schatz. Als Dramatiker wird er sich zwar die Bühne nicht erobern, aber man wird auch in Zukunft einzelne seiner Stücke geben und andere um ihres persönlichen Gehaltes willen lesen. In seinem besten war Heyse eine ausgesprochene Künstlernatur, zart und fein, aber auch eigensinnig seinem Wahlspruch folgend:

„Nur Eins beglückt zu jeder Frist:
Schaffen, wofür man geschaffen ist.“



Die Koppe

Ich sah sie aus der Tiefe aufwärtstreiben,
Die Muskeln wie im Kampfe straff gespannt
Und purpurn unterlaufen;
Doch in den tiefen Muskeltälern lagen
Die langen Schattenzüge der Ermattung.

So war auch der Erfolg. Sie kämpfte zäh,
Die Bergesbrüder trotzig überragend,
Zum ruhigblauen Himmel sich empor;
Doch seine höchsten Höhen zu erklimmen
Gelang ihr nicht.

Er sah dem Kampfe steten Blickes zu,
So Kraft wie Schwäche wohl ermessend
Und über die begrenzte Kraft nicht spottend.
Denn da sie seiner Stärke wahlverwandt,
Deckt' er mit seines Mantels reicher Milde
Die Schwächen der Erschöpften liebe reich zu.

So steht der Größere dem Großen helfend nah,
Denn eine Welt von Kraft trennt beide
Von der im Kleinen selbstzufriednen Menge
Und eint sie brüderlich.

Georg Hermann Franke